

Phyllida Barlow Street

9. September – 27. Oktober 2010

Eröffnung: Mittwoch, 8. September, 19 Uhr

Pressegespräch: Mittwoch, 8. September, 10.30 Uhr

Wir müssen uns nun Gegenständen zuwenden, wenn wir verstehen wollen, was das Leben in einer Großstadt Tag für Tag zusammenhält: Gegenständen, die unter dem Titel „urbaner Hintergrund“ der Verachtung anheimfallen, deren zutiefst städtischer Charakter jedoch im Allgemeinen den Schlüssel zu unserem Leben enthält. In diesen mit einer Schicht ihrer vergessenen Weisheit überzogenen Objekten finden wir all jene Bewegungen, alle Beständigkeit, alle Stabilität vor, die frühere Formen des Sozialen nicht mehr in sich schließen können – Individuen und Gesellschaft, Felder und Strukturen. Die Großstadt scheint noch bevölkerter zu sein als Babylon und stellt sich als Ort einer großen Zahl aufgeregter kleiner Wesen dar, deren Treiben in seiner Gesamtheit den komplexen Netzwerken, die bisher als flach wie ein Brett beschrieben worden sind, Höhe, Breite und Tiefe verleiht.

Bruno Latour und Emilie Hermant, *Paris: Die unsichtbare Stadt*

Es ist verführerisch, Bruno Latours und Emilie Hermants „unsichtbare Stadt“ mit dem künstlerischen Territorium Phyllida Barlows in Verbindung zu bringen, reflektiert ihre Arbeit doch paradigmatisch die verdrängte Materialität der Stadt. Seit mehr als vier Jahrzehnten bildet der Stadtraum den Ausgangspunkt ihrer experimentellen und prozesshaften Produktion: der Müll, der tagelang auf seine Abholung wartet, verwaiste Baustellen, Fahnen und Schilder, Rampen, Gitter und Litfaßsäulen – kurz: all die hässlichen, ungeliebten und übersehenen Objekte, die das Leben in der Großstadt regeln und zusammenhalten.

Doch Phyllida Barlow geht über eine reine Ontologie der Stadt hinaus, indem sie einen dezidiert politischen Standpunkt einbringt. Ihre Reflexion der verdrängten Materialität der Stadt birgt auch ein Versprechen auf politische Veränderung in sich. Denn das Verdrängen und Vergessen dieser Objekte ist nicht nur das Resultat des Seins der Stadt, sondern auch Manifest einer bestimmten politischen Ordnung. Der Perspektivenwechsel oder die Wiederentdeckung eines der Stadt inhärenten Potenzials eröffnet neue Sichtweisen, die für den Prozess der politischen Subjektwerdung unabdingbar sind.

Phyllida Barlow

Street

Dekonstruktion und Demystifizierung des Monuments und des Monumentalen durch trashige Materialien sind die Achsen einer ihrer Strategien. Ihre fließende Definition von Skulptur als Ausschussmaterial, die noch mit den dürrtigitsten Mitteln eine gelungene Form findet, positioniert sich als Gegenentwurf zur traditionellen Skulptur als Territorium der Permanenz. Das Denkmalhafte konterkariert Barlow mit Materialien aus dem Bau- markt wie Gummi, Abdeckplanen, Klarsichtfolien, Asphalt, Beton, Farbe, Stoffabfällen, Holzpaletten, Zement, Styropor, Gips, Karton und Kabeln.

Phyllida Barlows künstlerische Praxis zeichnet sich durch den fließenden Prozess einer kontinuierlichen Produktion und Destruktion aus. Durch Trennen und Verbinden lässt sie ein feines Gewebe von Bezügen zwischen Materialien und Räumen entstehen. Das entterritorialisierte Material wird wieder in Umlauf gebracht und in anderen Räumen territorialisiert, wodurch Objekte und Material neue Beziehungen und Dialoge zu anderen Räumen und Materialien eingehen. Dieser dynamische additive und subtraktive Prozess des Verbindens und Trennens lässt die Grenzen zwischen den Kategorien, zwischen Innen und Außen verschwimmen und findet seine stärkste Referenz im Merzbau Kurt Schwitters'.

Die Ausstellung *Street* in der BAWAG Contemporary umfasst sieben neue Arbeiten, die direkt auf die spezifische Architektur der Galerie antworten. Die Straße als Arrangement aus verschiedenen Zeiten, als Kombination unterschiedlichster Materialien, als Ergebnis zahlloser Einflüsse und Aktionen wird damit vorübergehend in die Galerie geholt. Die Galerie, die durch ihre Architektur – viel Glas und Beton, die beiden Eingänge, die Passage – bereits Teil des urbanen Raums ist, nimmt die Stadt weiter in sich auf. Die Geschichte der Objekte verbindet sich mit der Geschichte der Räume vom ehemaligen Kachelschauraum über das Röntgenlabor bis zum Kunstraum. Die Kachel- decke ist nur einer der materiellen Reste, die aus einer anderen Zeit des Raums, einem anderen Leben der Stadt übrig geblieben sind. Der fensterlose Keller, eine Art Höhle, wird zu einem Ort der Erinnerung, des Unbewussten und Verdrängten transformiert.

Christine Kintisch

Phyllida Barlow Street

Begleitveranstaltungen

15. September 2010

Konzert Katrin Navessi

22. September 2010

Filmscreening

29. September 2010

Konzert Bernd Schnur

2. Oktober 2010

Lange Nacht der Museen

6. Oktober 2010

Konzert

13. Oktober 2010

Artist Talk: Phyllida Barlow

20. Oktober 2010

BC Book Club

27. Oktober 2010

Konzert

Änderungen vorbehalten

Details auf www.bawagcontemporary.at

Eintritt frei

BAWAG Contemporary

täglich 14–20 Uhr

Führungen jeden

Donnerstag um 18 Uhr

Eintritt frei

Künstlerische Leitung:

Christine Kintisch

Organisation:

Elisabeth Hofbauer

Technischer Aufbau:

Olli Aigner & Team

Fotografie:

Oliver Ottenschläger

Kurator Konzerte:

Stephen Mathewson

Architektur:

propeller z

Grafik:

Angela Althaler, a+o

Presse:

Mag. Christina Werner

w.hoch.2wei.

Kulturelles Projektmanagement

T 43/1/ 524 96 46-22

F 43/1/ 524 96 32

werner@kunstnet.at

Download Pressefotos:

bawagcontemporary.at/presse

Phyllida Barlow

Biografie

Die für ihre gleichermaßen groben wie unmittelbar zugänglichen Arbeiten bekannte Phyllida Barlow ist eine britische Institution für sich. Sie unterrichtet als erste Frau an der Slade School of Fine Arts und ist Gastprofessorin am Royal College of London. 1944 in Newcastle upon Tyne geboren, lehrt sie seit den 1960er-Jahren und hat zahlreiche britische Kolleginnen und Kollegen beeinflusst. Zu ihren ehemaligen Schülern zählen Rachel Whiteread, Steven Pippin, Douglas Gordon, Spartacus Chetwynd, Bill Woodrow, Angela De la Cruz und Eva Rothschild. In den letzten Jahren haben ihre Arbeiten durch die Veröffentlichung der Monografie *Objects For ... And Other Things* (Black Dog, 2005) und eine Reihe von Einzelausstellungen und Auftragsarbeiten in ganz Großbritannien wie *STINT* in der Mead Gallery, Warwick (2008), *New Sculpture in the Gallery and Grounds*, New Art Centre, Roche Court, Salisbury (2007), *SCAPE*, Spacex, Exeter (2005), und *Peninsula*, Baltic, Gateshead (2004), einen neuen Grad an Aufmerksamkeit für sich beansprucht. Durch ihre Teilnahme an internationalen Gruppenpräsentationen wie Ausstellungen im Kunstmuseum Basel und in der Bergen Kunsthall 2010, die beide von Silberkuppe, Berlin, kuratiert wurden, und die für den Kunstverein Nürnberg im Jahr 2011 geplante Einzelschau ist Phyllida Barlow auch international zusehends präsenter. Parallel zu *BLUFF* im Studio Voltaire in London zeigte sie in jüngster Zeit gemeinsam mit Nairy Baghramian im Mai und Juni 2010 eine Ausstellung in der Londoner Serpentine Gallery.